

Bildungsinflation

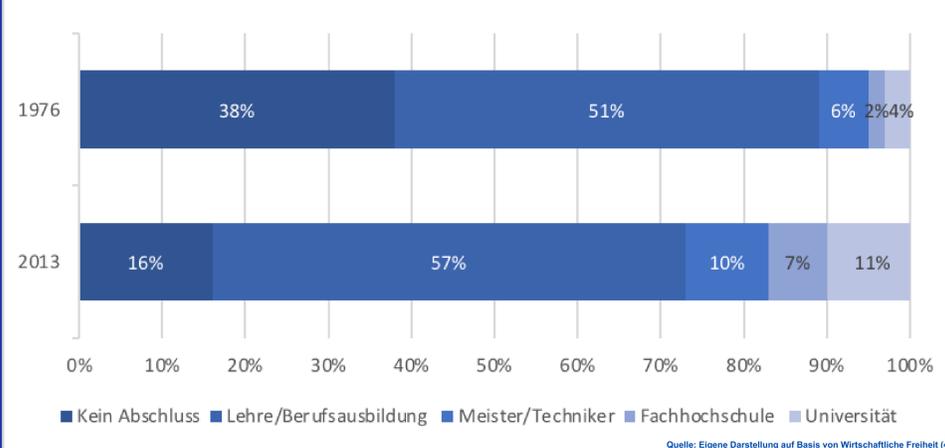
von Jolina Kretz und Lina Manikus

Heutzutage erhalten immer mehr junge Menschen Bildungszertifikate, wie Abitur, Hochschul- und Universitätsabschlüsse, ohne dass damit wirklich mehr Qualifikation einhergeht. ⁽⁵⁾

Zudem geht der Trend zum Erwerb höherer Bildungstitel:

Es machen etwa genauso viele Menschen eine Ausbildung wie vor knapp 50 Jahren, die anderen Bildungsabschlüsse (Fachhochschule, Universität) sind jedoch deutlich beliebter geworden.

Verteilung der Bildungsabschlüsse (18 - 65-jährige)



Die erhöhte Zahl an Hochschulabsolventen und die steigende Quote der Studienberechtigten führen auf lange Sicht zu einer Entwertung der niedrigeren Bildungsabschlüsse. Doch auch die höheren Abschlüsse werden weniger wert. Damit geht einher, dass bei der Personalauswahl wesentlich höhere Anforderungen an die Bewerber gestellt werden. Spätestens an diesem Punkt haben Fachkräfte ohne höheren Bildungsabschluss keine Chance mehr auf eine Anstellung.

Zudem entspricht eine Ausbildung nicht dem heutigen Idealbild nach dem Abitur zu Studieren. Akademiker haben ein höheres Einkommen und sind seltener von Arbeitslosigkeit betroffen. Ein Studium absolviert zu haben ist ein Garant für Beschäftigungssicherheit, unterhaltssicherndes Einkommen, gesellschaftliche Teilhabe (Ansehen), soziale Sicherheit und Stabilität. Ein Studium vermittelt viel Theorie, die dann im Berufsleben praktisch angewendet wird.

Eine Ausbildung oder die Menschen, die den Weg einer Ausbildung gehen, sind in der Gesellschaft schlechter gestellt. Sie gelten als weniger qualifiziert, obwohl sie ebenfalls drei Jahre ausgebildet wurden, eben wie Studierende. Diese drei Jahre beinhalten die Theorie und die Praxis in einem. Auszubildende lernen in den Berufsschulen jede Situation zu meistern um in den Betrieben ein qualifizierter Mitarbeiter zu sein. Hier wird zudem bereits Berufserfahrung gesammelt und wem die Theorie nicht liegt kann seine Qualitäten in der Praxis unter Beweis stellen.

Im Gegensatz zu dem Aussagen der heutigen Boomer sind die jungen Menschen nach wie vor bereit hohe Leistungen zu erbringen. Der Unterschied ist, dass sich neue Erwartungen und Ansprüche an ihre Erwerbstätigkeit entwickelt haben. Ganz vorne dabei ist, dass sie mehr Wert auf eine bewusste Lebensführung legen.

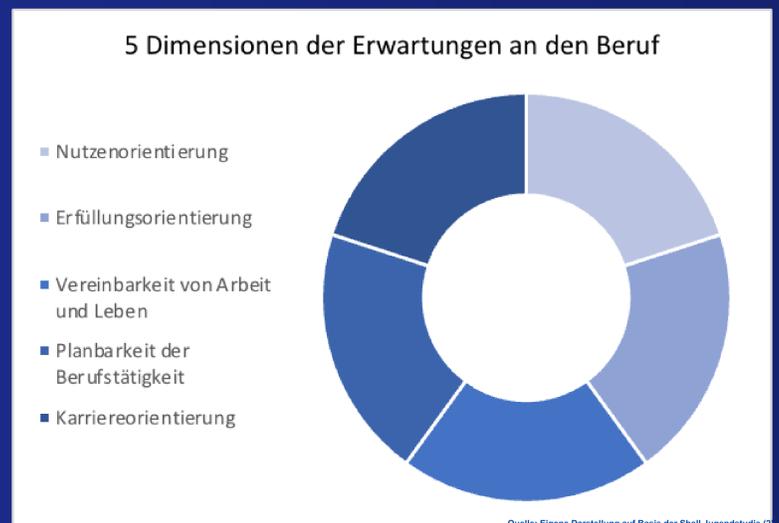
Sie machen sich zunehmend Sorgen um die ökologische Zukunft, haben einen stärkeren Sinn für Gerechtigkeit und gegenseitigen Respekt und wollen sich aktiv einbringen. In der jungen Generation dominiert das Bedürfnis nach Sicherheit, auch Familie und Kinder dürfen nicht zu kurz kommen.

Es gibt fünf Dimensionen die beschreiben, wie die Erwartungen der jünger Menschen an die Berufswelt sind.

- Nutzenorientierung: hohes Einkommen, gute Aufstiegsmöglichkeiten, aber genug Freizeit
- Erfüllungsorientierung: Sinnhaftigkeit der Arbeit, Nützliches tun für die Gesellschaft
- Karriereorientierung: Überstunden und Wochenendarbeit braucht Ausgleich unter der Woche
- Vereinbarkeit von Arbeit und Leben: Angebot von Teilzeitarbeit
- Planbarkeit der Berufstätigkeit: geregelte Arbeitszeiten, kurzfristige Anpassung der Arbeitszeit

Zudem sind der heutigen Generation einige weiche Faktoren bei der Berufswahl wichtig. So steht der Spaß an der Arbeit im Vordergrund ebenso wie ein gutes Betriebsklima. Beides korreliert miteinander. Aber auch die Möglichkeit der Selbstverwirklichung und den eigenen Neigungen und Fähigkeiten nachkommen sowie Abwechslung im Arbeitsalltag

5 Dimensionen der Erwartungen an den Beruf



Was bedeutet das für den Tourismus?

- andere Herangehensweise an Recruiting
 - ablösen des Mottos: "Unter einem Abitur- Abschluss nehmen wir keine/n"
- zu kleines Ausbildungsangebot besonders im Tourismus
 - Berufsschulen zu weit weg, zu wenig Varietät, Fahrtkosten,...
- Betriebe, welche ihr Augenmerk jetzt schon auf "den Mensch" hinter ihren Auszubildenden legen, werden langfristig erfolgreich sein und auch das Image einer Ausbildung im Tourismus verbessern
- Jugendlichen soll bewusst gemacht werden (besonders Abiturienten; Fachabiturienten), dass eine Ausbildung immer noch eine Alternative zum Studium ist und dieses nicht notwendig ist
 - Ausbildung im Tourismus hat keinen niedrigeren Stellenwert

Quellen:

- 1: FP Zukunft der Arbeit im Tourismus (2023). Ergebnisse des digitalen Fokusgruppeninterviews vom 26.10.2023. Heide
- 2: https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study/_jcr_content/root/main/containersection-0/simple/simple/call_to_action/links/item0.stream/1642665739154/4a002df58a7a9540cb9e83ee0a37a0ed8a0fd55/shell-youth-study-summary-2019-de.pdf
- 3: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/SINUS-Jugendstudie_ba.pdf
- 4: <https://wirtschaftlichefreiheit.de/wordpress/?p=24558#:~:text=Bildungsinflation%20bedeutet%2C%20dass%20mehr%20Menschen,immer%20bessere%20Abiturnoten%20vergeben%20werden>
- 5: https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-658-34787-1_37.pdf#chapter%20toc
- 6: <https://www.einkaufwissen.de/wie-die-bildungsinflation-einfluss-auf-das-berufsleben-nimmt/>